

Neues aus Priene I (2025): Künstlicher Kahlschlag, natürlicher Umsturz und ‚liebe Eltern, keine Bange‘

Komisch, schon wieder ist ein Jahr vorübergegangen – vor zwei Tagen sind wir mit leicht verändertem Team nach Priene zurückgekehrt. Aber keine Sorge, es geht weiter mit dem NaP-Blog. Hier der erste Versuch, für den noch nicht arg viele Fotos zur Verfügung stehen (können). In diesem Jahr machen Bäume auf vielerlei Weise Probleme. In Abb. 1 sehen Sie das Grabungshaus vom Depot aus. So frei stand es seit Jahrzehnten nicht mehr. Hinter dem Haus befanden sich Platanen, wunderbare Schattenspenden, die sich aber auch regelmäßig ihrer armstarken Äste entledigten – auf das fragile Dach mit historischen Ziegeln. Reparaturen waren die Folge. Die Bäume wurden zu gefährlich und von Remzi Bey, einem schon lange der Grabung behilflichen Baumschneideprofi, gefällt. Ein Fragment ragt noch auf, nächste Woche dann wird auch dieser Stamm mit Einsatz von großem Gerät zu Boden gehen, was nicht ohne Gefahr für das Haus ist. Wir bleiben an der Story dran ...



1

Im Winter und Frühling hat es wohl stark gestürmt. Ausgerechnet die mittig auf dem Marktplatz der antiken Stadt stehende Pinie fiel – neben weiteren eher versteckten und zuvor schon durch den Brand von 2020 geschädigten Bäumen – um. Dabei nahm sie sogar noch die Info-Tafel für die Agora mit in die ebenerdige Horizontale. Die aber können wir neu aufbauen. Viel, viel schlimmer ist, dass die Fundamentsteine von Ehrendenkmalern, zwischen denen sich der Baum angesiedelt hatte, nun nicht mehr artgerecht ebenerdig liegen, sondern diese mit einem Mal Höhenluft schnuppern müssen (Abb. 2). Nein, das ist nicht lustig! Wenn die Steinrestauratoren nächste Woche ankommen, gibt es für sie ein stark verändertes Arbeitsprogramm gegenüber der Planung für diese Kampagne. Die Steine müssen identifiziert und möglichst wieder an ihren originalen Orten platziert werden, nachdem das Wurzelloch aufgefüllt wurde. Wie sagt der Grabungsleiter Hakan Mert (links im Foto) so weise: Willkommen in der Realität des Grabungsalltags. Wissenschaft ist prima, aber manchmal gibt es anderes zu tun.



2

Wo Touristen durch ein Schild gestoppt werden (Abb. 3), geht es für uns gerade erst los. Aber bitte kein Stirnrunzeln, keine Angst! Der Hangbereich dahinter ist nicht gefährlich, er ist nur anstrengend. Wir arbeiten verantwortungsvoll und umsichtig, rutschen höchstens mal ein wenig aus. Bei dringlicher Nachfrage, liebe Studierendeneltern, kann ich auch gerne von diesen Rutscherchen berichten ...



3

Axel Filges aus Priene am 10. August 2025